

Zeitwort

10.09.1964:

Der einmillionste Gastarbeiter kommt an

Von Irene Geuer

Sendung vom: 10.09.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2024

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autorin:

Armando Rodriguez de Sá wäre heute 98 Jahre alt. Er wäre vielleicht irgendwo in Deutschland sesshaft geworden, vielleicht in Süddeutschland, wo er zuletzt gearbeitet hatte. In seinen Briefen in die Heimat hatte er von Deutschland geschwärmt. Und doch sollte alles anders kommen.

Blasmusik:

Wem Gott will rechte Gunst erweisen.

O-Ton eines Reporters:

In Köln richteten sich unsere Kameras auf zwei Sonderzüge mit mehr als 1100 spanischen und portugiesischen Gastarbeitern.

Autorin:

Großer Bahnhof im Bahnhof Köln Deutz. 10. September 1964 Die Blaskapelle eines großen Unternehmens spielt auf.

O-Ton eines Reporters:

Wie kein anderes europäisches Industrieland ist die Bundesrepublik mit ihren mehr als 600.000 freien Stellen auf sie angewiesen.

Autorin:

An den Zugfenstern neugierige Gesichter. Männer mit Hüten, auch einige Frauen, die von Köln aus gleich weiter in eine arbeitsreiche Zukunft starten wollen.

O-Ton eines Reporters:

Doch bei Armando Rodrigues, dem millionsten Gastarbeiter, stießen die Ehrungen der Arbeitgeberverbände und ein Moped mit zwei Plätzen gewissermaßen zum Eingewöhnen in Deutschland vorerst auf Unverständnis.

Autorin:

Armandos Blick ist unsicher, als sein Name aufgerufen wird. Schließlich drängen ihn seine Kollegen nach vorne.

O-Ton eines Reporters:

Offenbar hat der Neuling noch nicht begriffen, dass er und seinesgleichen für den deutschen Wohlstand unentbehrlich geworden sind.

O-Ton von Horst Ossinger:

Wie der aus dem Zug stieg, ich glaube, der hat die Welt nicht mehr verstanden

Autorin:

Der Fotograf Horst Ossinger war am 10. September 1964 dabei. Er schoss das wohl bekannteste Foto von Armando, wie er auf seinem Moped sitzt mit Hut und Blumenstrauß. Ossinger erzählt viele Jahre später.

O-Ton von Horst Ossinger:

Man darf nicht vergessen zu der Zeit, dass da immer schon 40 Jahre her, wenn man sich dann Portugal vorstellt. Ich glaube, da ist ein Auto noch gar nicht richtig bekannt gewesen. Auf dem Land hat man auf Eseln geritten, und jetzt kommt er plötzlich in eine Stadt rein und sieht dann plötzlich diese unglaubliche Menge von Menschen. Man hat also das Gefühl, dass er am liebsten umkehren würde.

Autorin:

Aber dann taut Armando auf. Freut sich. Erzählt den Journalisten, er wolle die Familie nachholen. Auf die Frage, ob er Moped fahren könne, antwortet er, das werde er schon hinbekommen. Leider wurde das Interview nicht aufgenommen. Schnell werden die Gastarbeiter aus Spanien und Portugal weitergeschickt. Armando landet zuerst in Stuttgart, später in Blaubeuren und Sindelfingen.

Musik: *Das ist das Wirtschaftswunder***Autorin:**

1964 läuft die Wirtschaft in der Bundesrepublik auf Hochtouren. Das Konjunkturforschungsinstitut in Berlin stellt aber zu dieser Zeit fest, dass die Zahl der Erwerbstätigen bis 1975 nahezu gleichbleiben, die Bevölkerung aber um 5,5 Millionen Menschen zunehmen wird. Es braucht ausländische Arbeiter. Nachdem die Bundesrepublik bereits Anwerbeabkommen mit Griechenland, Spanien und der Türkei geschlossen hat, folgt 1964 Portugal. Und Armando, der mit seiner Familie in einem bitterarmen Dorf wohnt, sagt zu. Er wird als Hilfsarbeiter beschäftigt und legt jeden entbehrlichen Pfennig zurück. Beim ersten Heimaturlaub ist das Moped dabei.

O-Ton von Veit Didczuneit:

Und dort als stolzer Senior, der er war, auch durch den Ort gefahren ist mit diesem Moped.

Autorin:

Sagt der Historiker Veit Didczuneit. 1970 hat die Heimkehr nach Portugal einen ersten Grund.

O-Ton der Ehefrau:

Er wollte die Familie immer nachkommen lassen, doch dann ereignete sich in Blaubeuren ein Arbeitsunfall. Ein Brett wurde ihm in den Magen gerammt. Nie mehr hat er sich davon erholt. Wir sind davon überzeugt, dass der Unfall die Ursache für seine Krankheit gewesen ist.

Autorin:

Armando klagt immer häufiger über Bauchschmerzen. Der Arzt in Portugal rät ihm ab, noch einmal nach Deutschland zu fahren. Möglicherweise hat der einmillionste Gastarbeiter nicht gewusst, dass er in Deutschland krankenversichert ist. In Portugal fallen viele Arztbesuche und Rechnungen an. Alle Ersparnisse werden gebraucht. Schließlich heißt die Diagnose: Magenkrebs. Er stirbt am 5. Juni 1975. Sein Moped wird viele Jahre später einen Platz im Haus der Geschichte in Bonn finden.